

(Get free) Der falsche Feind: Schuld sind nicht die Männer

Der falsche Feind: Schuld sind nicht die Männer

Von Christine Bauer-Jelinek

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #231156 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-09-29 Erscheinungsdatum: 2012-09-29 File Name: B009FX20TW | File size: 41.Mb

Von Christine Bauer-Jelinek : Der falsche Feind: Schuld sind nicht die Männer before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Der falsche Feind: Schuld sind nicht die Männer:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 42 von 45 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Polarisierender Kontrast zum medialen Mainstream Von Watson2 Vorweg: Fr. Bauer-Jelinek nimmt kein Blatt vor den Mund, sie spitzt manchmal zu sehr zu und deshalb auch keine 5 Sterne. Manchmal wre man um eine differenzierte Darstellung dankbar, auch wenn das vielleicht auf Kosten der flssigen Lesbarkeit gegangen wre. Ein "in der Regel" wrde des fteren nicht schaden, wobei man, will man Themen vertiefen, sicher auf die sich am Ende des Buches aufgelistete umfangreiche Sekundrliteratur zurckgreifen kann. Andererseits ist dieser Klartext auch sehr erfrischend.

Sie spricht sehr viele - für viele unserer Zeit-/SZ-/Spiegel-KolumnistInnen unangenehme - Wahrheiten an, und genau das macht das Buch lesenswert. Gerade als Kontrastpunkt zu all den unsachlichen Beiträgen, die immer in die gleiche Richtung gehen (Frau=Opfer, Mann=Mutter), ist das Buch eine Empfehlung wert. In diesem Kontext muss man das Buch sehen und es hebt sicher hier wunderbar vom medialen Mainstream ab. Fr. Bauer-Jelinek zeigt die Widersprüchlichkeiten auf, die man immer weiter vorfindet, wenn man mal die "feministischen" Standpunkte kritisch betrachtet (z.B. S. 17: wo bleiben all die MütterInnen...). Oder: Einerseits wird uns erklärt, wie toll, berlegen und durchsetzungsstark all die "Powerfrauen" sind, ohne die offensichtlich die dt. Wirtschaft nicht mehr auskommen kann, andererseits wird eine Quote gefordert...was also nun? Bedarf es also doch plötzlich staatlicher Unterstützung? Weibliche Werte und Eigenschaften werden - in fast allen Medien - glorifiziert, oft knapp an der Peinlichkeitsgrenze. Selbst seriöse Blätter machen das Spiel mit. Natürlich gibt es "starke Frauen"...genauso wie es schwache gibt und genauso wie es starke/schwache Männer gibt. Warum also dieser ganze Hype?! Gleichzeitig werden männliche Eigenschaften abgewertet, der Lächerlichkeit preisgegeben. Und man ahnt - wäre es umgekehrt, eine Emprungswelle würde unser Land erfassen. Journalisten/-innen machen sich gar nicht mehr die Mühe, die Ursachen (z.B. Studien-/Berufswahlverhalten von Frauen, Bereitschaft privat zurückzustecken...) für die ungleiche Verteilung von Ressourcen, Risiken etc. zwischen den Geschlechtern aufzuzueigen. Liegen Frauen "hinten", wird einfach mal "Diskriminierung" geschrien (vgl. Entgeltdifferenz, S. 24ff). Dass bei vielen Statistiken oft Apfel mit Birnen verglichen werden, oder diese verzerrt und sinnentstellend wiedergegeben werden - wen interessiert's? Oder dass für die Begründung für Forderungen, z.B. Frauenquote, "notgedrungen" auf Spekulationen und Behauptungen ins Blaue hinein ("gläserne Decke" etc.) zurückgegriffen wird, weil es an Fakten mangelt und trotz aller Suche sich einfach keine Gesetze und Tarifverträge mehr finden lassen, die Frauen auch nur ansatzweise benachteiligen. Auch gelingt es dem Buch immer wieder, aufzuzeigen, dass viele Probleme, die (viele) Medien als "Frauenprobleme" darstellen, Männer doch genauso betreffen. Ein Familienvater der sich für die Firma aufopfert ist eben genauso mit der Frage "Vereinbarkeit Familie Beruf" konfrontiert wie all die Frauen, deren - sicher oft missliche - Lage immer und immer wieder beschrieben wird. Und dass eine Frauenquote z.B. kinderlose Frauen bevorzugt, während sie einen Familienvater mit drei Kindern benachteiligt, wo liest man das? Sie spricht Transferzahlungen an und den damit verbundenen Umverteilungsmechanismus von Mann zu Frau.....warum ist das nie Thema in den Medien? Sie erlutert den Unterschied zwischen Chancengleichheit und Gleichstellung - ein Unterschied, den man nicht oft genug betonen kann, wenn man wirklich eine sachliche Diskussion zu Themen wie Diskriminierung, Quote usw. führen will. Dieser manipulative Kunstgriff (S.94) wird zu gerne - bewusst? - von der Journalistin mitgemacht. Die Hälfte des Himmels wird ja bekanntermaßen gefordert (Quoten für Aufsichtsräte usw.), die Hälfte der Hölle aber nicht (..wo bleibt die Quote bei der Müllabfuhr?, da sollen Männer gerne unter sich bleiben). über die Wirtschaftsthemen hinaus spricht sie auch ganz grundsätzliche Themen im "Machtverhältnis" Mann/Frau an (wer entscheidet über Abtreibungen? Wer bestimmt, wofür das Familieneinkommen ausgegeben wird? Warum werden - oft - nur Frauen als Opfer von Gewalt wahrgenommen?). Ja, das sind oft sehr schwierige Themen, aber mit einem "Mein Bauch gehört mir" ist es halt oft nicht getan. Manchmal, oft nur im Rahmen eines langen und komplexen Abwägungsprozesses, kommt man bei diesen ethischen Fragen zu halbwegs vertretbaren Ergebnissen.....aber Fr. Bauer-Jelinek spricht das endlich mal an, beleuchtet diesen Dunkelraum. Die Mutterrolle und deren Wertigkeit wird auf S. 121ff. diskutiert, später, S. 151ff., dass es nichts bringt, Frauen als Gesamtheit wie eine gesellschaftliche Klasse zu sehen. Zu unterschiedlich ist ihre jeweilige Interessenlage, trotzdem werden sie von einer weiblichen Elite, die für sich Vorteile zu generieren versucht, argumentativ in Geiselschaft genommen. Es findet seit 2-3 Jahren verstärkt eine Rosinenpickerei statt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit dem immer gleichen Tenor: Frauen werden benachteiligt, also müssen ihnen Privilegien eingeräumt werden. Dazu ist das Buch ein angenehmer Kontrast. Sicher, manchmal wird es pauschal und es gibt nicht "die Männer" und "die Frauen". Es ist aber dieses Ungleichgewicht in der (vor allem öffentlichen/veröffentlichten) Diskussion, diese Widersprüchlichkeit in der Argumentation von Frauenlobbyisten(..und -innen (-:), diese z.T. manipulative Berichterstattung, die Fr. Bauer-Jelinek gekonnt entlarvt und fast immer zutreffend kommentiert. Ja, kaum jemand wagt hier eine (kritische) Meinung zum Mainstream zu äußern (S. 76)- Frau Bauer-Jelinek macht dies. Dafür vielen Dank! 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Emanzipation? - Ein schwerer Fehler! Von Surfer "Der weibliche Psychoterror ist kreativ." schreibt die österreichische Psychotherapeutin und Autorin auf Seite 57. Die ehemalige Feministin hat sich vom Feminismus losgesagt und bekämpft ihn mit diesem Buch. Sie deckt die vielen ideologischen Widersprüche von Alice Schwarzer Co. auf und schreibt auf Seite 103: "Der Allmächts-Feminismus leistet jedoch keinen Beitrag mehr zur Verbesserung des Lebens der Menschen. Er bedroht vielmehr die neue Wahlfreiheit beider Geschlechter, belastet Frauen wie Männer, Kinder und Alte - und damit letztlich die Weiterentwicklung der gesamten Gesellschaft". Ich muß die Autorin für die einfache verständliche Art des Schreibens einfach loben. Ab und zu nimmt sie aber auf weiblich-feministische Denkweisen Bezug, die ich allein schon deswegen nicht kenne, weil ich keine Alice-Schwarzer-Literatur lese. Folglich richtet sich das Buch an Emma-Leser und andere Frauen und weniger an die benachteiligten Männer. Aber wenn man als Mann dieses Buch gelesen hat, dann bekommt man erst ein Gefühl dafür, welche Dinge hinter dem Rücken der männlichen Bevölkerung abgelaufen sind, und es wird einem dabei bange. Trotz dem ist das Buch leicht zu lesen. Ich halte dieses Buch für eine sinnvolle Ergänzung zu den nachfolgend aufgeführten Büchern von Eva Herrman und

kann es jedem empfehlen. Die Wahrheit und ihr Preis: Meinung, Macht und Medien Das Eva-Prinzip 6 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine fundierte, unspektakuläre und dennoch aufregende Beschreibung ... Von Von Tane... der heutigen Situation, in der ein Staats-Feminismus herrscht, der völlig aus dem Ruder gelaufen ist und in Auswuchs wie "Genderforschung" zu seiner eigenen Karrikatur entartet. Der eine künstliche Rachefront aufbaut zwischen Männern und Frauen, mit Scheinargumenten und Wortverdrehungen, wie man sie sonst nur aus besten Ehestreits kennt ... und der jede Chance eines Friedens zwischen den Geschlechtern mutwillig verspielt. Hier kommt eine kluge, engagierte, sehr gut informierte Frau und rückt die Fakten zurecht. Ich möchte dieses Buch allen empfehlen, die sich mit den Themen Feminismus, Maskulismus und Männerrechtsbewegung befassen und sich dabei mal in ruhigem, unaufgeregtem Fahrwasser bewegen möchten. Ich befürchte, dass die, die es eigentlich angeht, nämlich die "Feministinnen", dieses Buch nicht lesen - und wenn, dann versuchen werden, es mit den blühenden Verdrehungen, Verleumdungen, Falschfakten usw. zerreißen. Schade.

Kurzbeschreibung Christine Bauer-Jelinek ist massive Kritik an der heute blühenden Bevorzugung der Frauen. In den 1970er-Jahren kämpfte sie als Lehrerin und Psychotherapeutin für die Forderungen der Linken und der Frauenbewegung. Heute berät sie sowohl Frauen als auch Männer in Spitzenpositionen von Wirtschaft und Politik. Sie sagt: Der aktuelle Feminismus ist ein Rückschritt, er bedroht den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. "Halbe-Halbe ist gescheitert, die zwanghafte Gleichverteilung befördert Frauen wie Männer und zwingt Kinder und Alte in die Betreuungseinrichtungen." Die Unterdrückung der Frauen durch die Männer ist ein Mythos, Frauen müssen sich nicht ständig als Opfer fühlen. Kurzbeschreibung Christine Bauer-Jelinek ist massive Kritik an der heute blühenden Bevorzugung der Frauen. In den 1970er-Jahren kämpfte sie als Lehrerin und Psychotherapeutin für die Forderungen der Linken und der Frauenbewegung. Heute berät sie sowohl Frauen als auch Männer in Spitzenpositionen von Wirtschaft und Politik. Sie sagt: Der aktuelle Feminismus ist ein Rückschritt, er bedroht den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. "Halbe-Halbe ist gescheitert, die zwanghafte Gleichverteilung befördert Frauen wie Männer und zwingt Kinder und Alte in die Betreuungseinrichtungen." über den Autor und weitere Mitwirkende Christine Bauer-Jelinek ist Psychotherapeutin und renommierter Wirtschaftscoach für Topkarrieren, internationale Vortragende und Gastreferentin an der Donau-Universität Krems. Sie begleitet ihre Klientinnen und Klienten beruflich wie privat in schwierigen Lebensphasen und engagiert sich laufend für die Emanzipation von Frauen, deren Anliegen sie auch als Mitglied in unterschiedlichen Frauennetzwerken unterstützt. Bestärkt durch die Erfahrungen, die sie persönlich mit unterschiedlichen Lebensentwürfen gemacht hat, zeigt die Autorin ihr gesellschaftspolitisches Interesse durch ihre Beiträge u. a. zum wissenschaftlichen Beirat der Leopold-Kohr-Akademie Salzburg, die Gründung des Wohnclub - solidarisches Wohnen und Arbeiten für alle Generationen oder als Vorstandsmitglied des Club of Vienna.